Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 900. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 23. December 1889.

Die Meuterei in der freisinnigen Partei.

Berlin, 22. December.

Es ist erheiternd zu sehen, mit welchem Sammlerfleiß in der Cartellpresse alle Anzeichen für einen unmittelbar bevorstehenden Zerfall der freisinnigen Partei zusammengetragen werden; noch erheiternder, wie wenig bei diesem Sammlerfleiß herauskommt. Seit Jahr und Tag sind zwei Fälle vorgekommen, in denen bei der Abstimmung sich einzelne Mitglieder der freisinnigen Partei von dem Gros derselben getrennt haben. Der Abgeordnete Thomsen hat für das Altersversicherungsgesetz gestimmt und hat sich, wozu ihn kein Mensch gedrängt hat, für verpflichtet gehalten, in Consequenz dieser Abstimmung aus dem Fractionsverbande auszutreten, mit dessen Mitgliedern er übrigens in den freundschaftlichsten Beziehungen geblieben ist, und die Abgeordneten Siemens und Goldschmidt haben bei der ostafrikanischen Frage mit der Majorität gestimmt. Das ist Alles. Nun möge Jemand ehrlich und unbefangen Antwort darauf geben, ob nicht bei jeder der übrigen Parteien solche Spaltungen häufiger vorkommen und viel tiefer einschneiden.

Die freisinnige Partei hat ein festes Programm, das der ganzen Welt bekannt ist. Sie erwartet, daß Jeder, der ihr als Mitglied beigetreten ist, sich an dieses Programm bindet, weil in der That eine programmlose Partei, wenn sie auch thatsächlich vorkommt, ein Widerspruch in sich selbst ist. In Beziehung auf alle Punkte, die in dem Programm nicht enthalten sind, gewährt sie ihren Mitgliedern die vollste Freiheit. Sie würde es für thöricht halten, die Selbstbestimmung eines einzelnen Mitgliedes in solchen Punkten zu binden, die für den Bestand der Partei nicht das geringste Interesse haben.

Thatsächlich stellt sich heraus, daß die Uebereinstimmung der Ansichten viel weiter geht, als das Programm voraussetzt. Bei der Berathung der Bankfrage hat die Partei es vollständig unterlassen, die Vorlage einer Fractionsberathung zu unterziehen; es hätte Jedermann die Freiheit gehabt, nach seinem Gefallen zu stimmen. Thatsächlich hat die Partei geschlossen gestimmt, unter allen Fractionen sie allein. Von der Gleichheit ihrer Grundanschauungen ausgehend, kamen ihre sämmtlichen Mitglieder zu gleichen Resultaten, ohne daß es einer Verabredung bedurft hätte.

In der Colonialpolitik ist die Fraction durch ihr Programm nicht gebunden. Sie macht der Colonialpolitik keine grundsätzliche Opposition, hat vielmehr ausdrücklich erklärt, daß sie den Grundzügen der Colonialpolitik, welche Fürst Bismarck vor fünf Jahren aufgestellt hat, und die dann freilich nicht innegehalten worden sind, zustimme. Bei jedem einzelnen Act der Colonialpolitik macht jedes einzelne Mitglied seine Zustimmung lediglich davon abhängig, ob es die Vorschläge der Regierung für zweckmäßig ansieht oder nicht. Die große Majorität der Fraction hält die Mission des Herrn Wißmann für eine unzweckmäßige; die Herren Siemens und Goldschmidt sind anderer Ansicht. Welche Veranlassung hätte vorgelegen, hieraus einen grundsätzlichen Streitpunkt zu machen, wenn man sieht, daß die Mitglieder anderer Fractionen sich bei den Getreidezöllen, bei den Kassengesetzen und so vielen anderen wichtigen Verhandlungen spalten!

Die freisinnige Partei wird durch die Gemeinsamkeit ihrer Ueberzeugungen fest zusammengehalten. Weder ist sie in Gefahr, zu zerfallen, noch bedarf es eines mechanischen Zwanges, um den Zusammenhang in ihr aufrecht zu erhalten. Die Cartellpresse, welche so viel von der Meuterei in der freisinnigen Partei zu erzählen weiß, verfolgt offenbar nur den Zweck, sich für die Wahlen Muth zu machen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 23. December.

In **Bielefeld** ist es in Folge der Candidatur des Herrn v. **Hammerstein** zu einem offenen Bruch des Cartells gekommen. Die Conservativen sind ergrimmt über den „Treubruch" der Nationalen. Das Stöcker'sche Blatt „Volk" schreibt:

„Wir ersuchen alle Parteifreunde in nationalliberalen Wahlkreisen, nicht einen Finger für den nationalliberalen Candidaten zu rühren, ehe die nationalliberalen Zeitungen veranlaßt werden, mit voller Unterschrift des Parteivorstandes eine Aufforderung an die nationalliberalen Wähler zum **Eintreten für Herrn v. Hammerstein** und die ihm **gleichgesinnten conservativen Abgeordneten** zu bringen. Aus dem Wahlkreise Aurich-Papenburg, aus mehreren schlesischen und anderen Kreisen sind uns Willensäußerungen von conservativer Seite, welche einen festen Entschluß dieser Art bekunden, zugegangen. Wenn in Folge dessen Freisinnige, Demokraten 2c. gewählt werden — das mögen Diejenigen verantworten, die an unsere Gesinnungsgenossen das **unverschämte** Verlangen stellen, sich zur Erheiterung nationalliberaler Spießbürger abschlachten zu lassen."

Die Centrumspartei erklärt sich übrigens gleichfalls gegen die Candidatur des Herrn v. Hammerstein. Die „Wiedenbr. Zeitung" schreibt:

„Die politischen Ansichten des Herrn v. Hammerstein müssen jedem freiheitliebenden Menschen ein Gräuel sein. Der Herr ist conservativer und königlicher als der König selbst, das Bischen Volksfreiheit, was wir haben, ist ihm die Quelle alles Uebels, er sehnt sich nach den Zuständen vor 1848, wo das Volk zwar Steuern zahlen und Soldat werden durfte, im Uebrigen aber nichts zu sagen hatte, als ob der liebe Gott es nur zum Gaudium einiger privilegirter Leute erschaffen hätte. Wir meinen, daß die Bewohner des Kreises Wiedenbrück, die noch vor nicht langer Zeit mit so großer Begeisterung für den wackeren Volksmann Waldeck eingetreten sind, der z. B. in der Gemeinde Lette die Stimmen aller Wahlberechtigten erhielt, den in seinen politischen Anschauungen vorsündfluthlichen Herrn von Hammerstein nicht wählen können. In der Hitze des Culturkampfes konnte man es den Katholiken unseres Kreises nicht übelnehmen, wenn sie Leute wie Ungern-Sternberg wählten, weil dieselben gegen den Culturkampf waren. Gegenwärtig ist aber der Culturkampf im Wesentlichen beendigt. Es bleibt zwar noch manches zu wünschen übrig, aber in dieser Beziehung kann nur der Preußische Landtag Wandel schaffen."

Schließlich fordert das Blatt die Centrumswähler auf, einen eigenen, volksthümlichen Candidaten aufzustellen.

Bezüglich der Hinrichtung **Buschiri's** macht die Londoner „St. James Gazette" folgende Bemerkungen:

„Deutsche wie Portugiesen halten in ihrem Verkehr mit wilden oder halbgesitteten Völkern militärische Strenge oft für staatsmännische Festigkeit. Früher sind wir auch in denselben Fehler verfallen und hatten ihn zu bereuen. Wir haben uns längst bekehrt und sind deshalb die einzigen europäischen Colonisten, welche einigermaßen Erfolg haben bei den Eingeborenen Afrikas."

Deutschland.

Berlin, 22. Decbr. [**Ueber das Befinden des Kaisers**] schreibt der „Hamb. Corr.": Das Leiden des Kaisers besteht in einer leichten Erkältung. Allerdings hat sich der Kaiser in der letzten Zeit wieder ungewöhnlichen Anstrengungen unterzogen, und Jeder, der mit Gewehren umgeht, wird z. B. die körperliche Leistung, die Anforderungen an Arm, Schulter und Gesicht zu würdigen wissen, welche in der Angabe enthalten sind, daß der hohe Herr kürzlich wieder auf einer Jagd in einer kurzen Reihe von Stunden an 1000 Schüsse abgegeben hat. Ist nun auch das gute Befinden des Kaisers von solchen Kraftleistungen, neben denen eine nie ruhende geistige Thätigkeit, die sorgsame Beobachtung regierungsgeschäftlicher und gesellschaftlicher Pflichten hergeht, unberührt geblieben, so dringt doch der Leibarzt Dr. Leuthold darauf, daß der Kaiser auch schon bei leichtem Unwohlsein, wie der gegenwärtigen Erkältung, sich größere Schonung auferlege. Die große Hofjagd bei Königs-Wusterhausen ist für dieses Jahr definitiv aufgegeben, die Hofjagd im Grunewald bei Berlin nach vorläufiger Bestimmung für die zweite Januarwoche in Aussicht genommen.

* **Berlin**, 22. Decbr. [**Tages-Chronik.**] In den **Uebergangsbestimmungen des Alters- und Invaliditätsgesetzes** ist bei der Berechnung der Invaliden- und Altersrente in einer Reihe von Fällen die Berücksichtigung der Zeit vorgeschrieben, welche die Versicherten während einer bestimmten Zahl von Jahren vor dem Inkrafttreten des Gesetzes in versicherungspflichtigen Betrieben beschäftigt gewesen sind. Es ergiebt sich daraus die Nothwendigkeit, die Möglichkeit zu schaffen, daß auch schon **vor** dem Inkrafttreten des Gesetzes in seinen materiellen Bestimmungen die Versicherten Nachweise über eine den Voraussetzungen des Gesetzes entsprechende Beschäftigung in der im Gesetz vorgeschriebenen Form beibringen können. Insbesondere gilt das von den Nachweisen für diejenigen Fälle von Krankheit oder Militärdienst, welche nach § 17 des Gesetzes bei der Berechnung der Beitragszeiten in Anrechnung gebracht werden. Zu diesem Zweck soll, nach einem Beschluß des Bundesrathes, der § 18 des Gesetzes, welcher sich auf die Ausstellung dieser Nachweise bezieht, demnächst schon in Kraft gesetzt werden. Das Gleiche gilt von § 140, wonach Nachweise dieser Art gebühren- und stempelfrei sein sollen.

Der fertig ausgearbeitete Plan einer **Lotterie** zum Zwecke der **Niederlegung der Schloßfreiheit** in Berlin ist bereits den ministeriellen Instanzen, von deren Genehmigung das Unternehmen mit dem Vertriebe der Loose im Umfange der preußischen Monarchie abhängt, unterbreitet worden. Der betreibende Ausschuß hegt, wie der „Hamburger Correspondent" meint, kaum Zweifel daran, daß die Genehmigung ertheilt werden wird. Ueber den Lotterieplan wird mitgetheilt, daß kleine Gewinne, wie in den Staatslotterien, nicht ausgesetzt werden, sondern die niedrigsten Gewinne schon in ansehnlichen Capitalbeträgen bestehen sollen. Die Zahl der großen Gewinne ist hoch bemessen; nach einen Hauptgewinn von 600 000 M. sollen vier Gewinne zu 500 000 M., zehn zu 300 000 M., zwanzig zu 200 000 M. u. s. f. folgen.

[**Militärisches.**] Eine neue Abänderung der **Garnisondienstvorschriften** veröffentlicht das „Armee-Verordnungsblatt". Danach sind die Bestimmungen in Betreff des Griffes: Das Gewehr — über! für die Cavallerie und den Train nur insofern maßgebend, als an Stelle des genannten Griffes sinngemäß die Griffe: Gewehr — auf! und Achtung! Gewehr auf — Schulter! treten. Die Feldartillerie (fahrende und reitende) zieht das Seitengewehr in der Wachtparade überhaupt nicht, sondern nur bei jedem Heraustreten der Wache, und zwar geschieht das Ziehen selbstständig von dem einzelnen Manne während des Eintretens in Reihe und Glied. Nach erfolgtem Commando: Weggetreten! wird das Gewehr selbstständig eingesteckt. Ein Präsentiren der Wache findet nicht statt, dagegen salutiren der Wachthabende, sofern er Offizier ist, die etwa eingetretenen Offiziere und die Fahne in allen Fällen, in welchen bei den anderen Waffen die Wachen zu präsentiren haben.

Das „Armee-Verordnungsblatt" enthält eine Uebersicht derjenigen Truppentheile, welche von den Kgl. Generalcommandos zur Einstellung Einjährig-Freiwilliger am 1. April 1890 bestimmt sind: 5. A.-C. **Posen**: Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf (1. westpreußisches) Nr. 6 I. Bataillon. **Liegnitz**: Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. westpreußisches) Nr. 7 I. Bataillon. **Krotoschin**: Füsilier-Regiment von Steinmetz (westfälisches) Nr. 37 I. Bataillon. **Glogau**: 3. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 58 I. Bataillon. — 6. A.-C. **Breslau**: Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesisches) Nr. 10, I. und II. Bataillon. **Neisse**: 4. Oberschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 63 I. und II. Bataillon.

Eine kaiserliche Verordnung lautet: Ich bestimme, daß die **Linien-Ulanen und Dragoner**, soweit sie nicht Namenszüge u. s. w. führen, auf den Epaulettes, Achselstücken und Schulterklappen die Regiments-Nummer von Metall, beziehungsweise Schnur zu tragen haben. Für die Metallnummern zu den Mannschafts-Epaulettes der Ulanen-Regimenter ist die beifolgende Probe maßgebend; im übrigen gelten bezüglich der Farbe, Form und Herstellungsart der Nummern zu den Schulterklappen die für die anderen Waffen gegebenen Bestimmungen. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Neues Palais, den 12. December 1889. **Wilhelm**. — v. Verdy.

Das Kriegsministerium bestimmt: Beabsichtigen **Militär-Musikcorps** außerhalb der eigenen Garnison im Bereich eines anderen Armeecorps zu concertiren, so haben die Truppentheile 2c., welchen die Musikcorps angehören, vorher durch unmittelbaren Verkehr unter Angabe von Tag und Ort der Musikaufführung das Einverständniß des Gouverneurs 2c. derjenigen Garnison, in welcher concertirt werden soll, einzuholen. Ob und inwieweit eine Regelung derartigen Concertirens auch innerhalb des

---

Jessamine. [3]

Von Helene v. Götzendorff-Grabowski.

Mrs. Sterne hatte ihren Miethsmann ganz in ihr altes, liebevolles Herz geschlossen. Seiner eigenen Mutter Stimme konnte nicht zärtlicher geklungen haben, als diejenige, mit welcher die alte Priscilla ihn bedauerte, ermahnte und lobte. Das förmliche „Sir" oder „Mr. Harvay" hatte ganz von selbst einer vertraulicheren Anrede weichen müssen. „Theurer Mr. Roland" oder gar „liebster Roland" hieß es jetzt nicht selten, und der junge Lehrer freute sich dessen und gab der alten Wirthin häufig den warmen Namen „Mama".

„Mama Sterne, was meinen Sie, ich habe einen neuen, den siebenten Schüler!" rief Roland Harvay ihr eines Abends, ziemlich erschöpft heimkehrend, entgegen.

„O, du meine Seele! Wie froh bin ich! Nun schnell hier herein, Kindchen. Der Thee ist soeben fertig geworden. Ich habe treffliche Würstchen dazu."

„Mama Sterne, ich bin kein „Kindchen"! Ich fühle mich heute stolz wie ein König! Bedenken Sie: sieben Schüler! Das stellt mich vierteljährlich nahezu auf siebzig Pfund!"

„Verzeihung, Sir, ich vergaß mich einen Augenblick. Befehlen Sie von diesen Eiern! Ist Ihnen Burgundersauce gefällig?"

„Keine Komödie, alte Mama! Roland Harvay ist, wie Sie wissen, um Vieles lieber „Kindchen", als „Sir". Aber ich glaube sicher, Mama Sterne unternähme heute über Alles gern ein Freudentänzchen mit mir! Wie wäre es, wenn wir einige Touren des „Sir Roger de Coverley" aufführten? Sie kennen den alten, lustigen Dubliner Tanz nicht? Nun dann eine einfache Galopade."

„Mr. Harvay! Roland! Um aller Heiligen willen!"

Mrs. Sterne sträubte sich gewaltig, allein er hatte sie bereits erfaßt und drehte seine unfreiwillige Tänzerin blitzschnell und gewandt im Tact herum. „So, nun gestatte ich, daß die alte Dame ihren Gast weiter bewirthet."

„O, welch' ein böser junger Mann ist doch Roland Harvay!" ächzte die Alte. „Ich finde gar keine Luft ... eigentlich müßte ich ihm einen argen Verweis ertheilen, allein ... ich kann es nicht. .

„Liebenswürdig, sehr liebenswürdig von der alten Dame! Ich habe auch einen trefflichen Friedensstifter bei der Hand! Eine Ueberraschung!" Er stand auf, schritt zur Thür und zog hinter derselben eine dickleibige bestaubte Flasche hervor. „Schaut her, Mama Sterne: es ist ein charmanter Wein! Echter alter Constantia. Jetzt wollen wir uns gegenseitig „gutes Glück" zutrinken."

„Wein! In der That, liebster Roland, ich bin ganz überrascht! Ist es nur wegen des siebenten Schülers?"

„Theilweise. Außerdem war es heut vor achtundzwanzig Jahren, daß die Welt um jenen Schlingel reicher wurde, welcher sich Roland Harvay nennt."

„O, Du meine Seele! Ihr Geburtstag, theurer Roland! Und Sie sprachen mir nicht eher davon!"

Mrs. Sterne schüttelte so energisch den Kopf, daß die Bänder ihrer steifen Haube rauschten. Sie erhob sich, nahm aus der Tiefe ihres altmodischen Wandschranks eben so altmodische Kelchgläser, und Roland füllte dieselben mit dem dunkelen Gold aus der alten Flasche.

Er war plötzlich recht ernst geworden; seine Stimme klang bewegt, als er sein Glas erhob und sagte: „Zuerst Mrs. Sterne, lassen Sie mich meinen Dank aussprechen für die liebevolle Aufnahme, welche ich, ein Fremder, in Ihrem Haus gefunden. Möchte es mir in der Zukunft vergönnt sein, Ihnen zu beweisen, wie tief ich mich durch Ihre Güte für alle Zeit verpflichtet fühle!"

„O, theuerer Mr. Roland! Warum dieses? Hier bedarf es keiner Dankesworte. Was ich that, forderte mein Herz; es war nichts Besonderes. Verließe nur Mr. Harvay die einsame alte Priscilla Sterne nicht gar zu bald!"

„Hoffentlich wird er es nicht nöthig haben. Und nun, Mama Sterne" — seine Stimme klang bereits wieder heiter — „nun meine ich, wir leerten unser Glas auf das Wohl Ihrer jungen Lady, welche Ihnen und im Anschluß daran auch mir — dieses trauliche Heim geschaffen. Also: Möge es Miß Jessamine stets wohl ergehen!"

Hell klangen die Gläser an einander.

„Ich danke Ihnen, Sir!" ertönte in dem Augenblick eine ruhige, etwas tiefe Stimme von der Thür her, und ihre Wirkung war derart, daß sie Roland Harvay zwang, sein soeben zu den Lippen erhobenes Glas blitzschnell niederzusetzen und sich umzuwenden. Die schlanke Sprecherin trat langsam näher. Ein kaum merklich süßer Duft ging von ihrer leise knisternden Seidenrobe aus; in den Händen hielt sie ein prächtiges Theerosenbouquet und legte jetzt einen Moment ihre Wange darauf, bevor sie auf Mrs. Sterne zutrat. „Dein Gast, liebe Alte, und Du — Ihr gedachtet meiner! Das freut mich in der That. Ich war so überrascht, eintretend meinen Namen zu hören. Ich komme eben von der abgeschmacktesten aller Mittagsgesellschaften, Priscilla, und bin müde und gelangweilt zum Sterben!"

Aufseufzend ließ sie sich in den altväterischen Armstuhl sinken, welchen Roland Harvay herbeigerollt, und dankte ihm nur durch einen kurzen, freundlichen Blick. Aus der purpurnen Seidenumhüllung schaute ihr zartes, blasses Gesicht wie eine weiße Blüthe hervor. Die grünen Augen schimmerten im Lampenlicht zauberhaft.

Mrs. Sterne nahm ihrer Herrin sorgsam Shawl und Mantel ab und küßte dann die schmalen Hände, welche sich ihr dankend entgegenstreckten, während Miß Jessamine sagte: „Bei Dir ist es schön, Priscilla! So tief ruhig und friedenvoll." Dann glitten ihre Augen zu dem in einiger Entfernung stehenden jungen Lehrer hinüber. „In der That, ich störte dieses trauliche tête-à-tête ganz und gar! Man verläßt sein Mahl, man steht um mich herum mit Mienen, als sei ich die Königin: Das ist der beste Weg, den ungelegenen Besuch rasch wieder zu vertreiben."

„O, du meine Seele! Das wollen wir nicht!" sagte Priscilla Sterne. „Kommen Sie, Sir! Theuere Lady, dieses ist Mr. Roland Harvay, mein neuer Miethsmann."

Die Dame neigte bei der Vorstellung ihr mit Blumen geschmücktes Haupt, wie sie es verbindlicher nicht hätte thun können vor dem Vornehmsten ihrer abgeschmackten Mittagsgesellschaft — „Mr. Harvay — ich freue mich ... aber wollen Sie nicht wieder Ihren Stuhl einnehmen? Und dann, Priscilla: Ist in Deiner Flasche noch ein Tropfen Nectar für Jessamine?"

„Theuere Herrin — Mr. Harvay ist heute Wirth. Er wird gewiß außerordentlich glücklich sein . . ."

Ueber das schöne Mädchengesicht ging eine leise Röthe. Fester umschloß ihre mit Brillanten geschmückte Hand das Glas, als sie sich zu Roland Harvay hinüberneigte. „Gestatten mir Mr. Harvay Revanche für das „Vorher"?"

Stumm vor Freude und Befangenheit füllte er den ihm zugereichten Kelch.

Miß Jessamine nahm ihn lächelnd. „Möge Ihnen Fortuna hold sein!" sagte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Armeecorps-Bereichs nothwendig ist, wird dem Ermessen der Königlichen Generalcommandos überlassen. Für Berlin hat sich das Generalcommando des Gardecorps dieserhalb mit dem Gouvernement zu benehmen. Der kriegsministerielle Erlaß vom 21. Juli 1885 564/7. A. I., betreffend das Musiciren der Militär-Musikcorps in Uniform im Auslande, wird durch Vorstehendes nicht berührt.

[**Ueber den Tod des Unterstaatssecretärs v. Zastrow**] bringt die „Post" noch folgende Mittheilungen: Herr v. Zastrow wohnte um die elfte Stunde einer Sitzung der Prüfungs-Commission für den höheren Verwaltungsdienst, deren Vorsitzender er früher war, bei, wurde während derselben unwohl und begab sich in sein Arbeitszimmer. Als kurz darauf der Kanzleidiener das Arbeitszimmer betrat, fand er Herrn v. Zastrow unbeweglich auf seinem Stuhle sitzen. Als der Vorgesetzte länger in dieser Stellung verharrte, sprach der Diener, nichts Gutes ahnend, ihn an, erhielt aber keine Antwort. Es gelang nicht, sofort einen Arzt aufzutreiben, da die gewöhnliche Sprechstundenzeit schon vorüber war. Es wurde daher schleunigst nach der Königlichen Charité gesendet, und Herr Geh. Rath Spinola entsandte den Stabsarzt Dr. Brettner, welcher aber nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte.

[**Die Mißstimmung der französischen Gelehrtenwelt**] über das Fernbleiben der Deutschen von den wissenschaftlichen Veranstaltungen in Paris ist noch immer nicht beseitigt. In der letzten Sitzung der „Anthropologischen Gesellschaft" gedachte Professor Virchow dieser Mißstimmung, indem er zugleich betonte, daß ihre Veranlassung vielfach eine irrige sei. Nicht alle deutschen Gelehrten hätten sich durch die politischen Verhältnisse veranlaßt gesehen, Paris fern zu bleiben, vielfach seien auch ganz andere Gründe hierfür maßgebend gewesen. Er persönlich würde kein Bedenken getragen haben, den Pariser prähistorischen Congreß zu besuchen, wenn die Zeit nicht so unglücklich in Bezug auf den Pester Congreß gewählt gewesen wäre. Zugleich sprach Professor Virchow die Hoffnung eines baldigen Ausgleiches aus.

[**Die bösen Zungen von Misdroy.**] Daß auch der Badeklatsch seine Grenzen hat, die man ungestraft nicht überschreiten darf, hat die Frau Rath M. an sich erfahren, welche am Sonnabend wegen Beleidigung der Frau Oberstaatsanwalt H. vor die vierte Strafkammer des Berliner Landgerichts I geladen war. Es war zu Misdroy in der hohen Saison, als Frau Rath M., eine höchst ansehnliche Wittwe in den sogenannten besten Jahren, mit ihren beiden Töchtern die Réunion verherrlichte. Unter den Tänzern, welche sich der Mutter näherten, um mit den Töchtern tanzen zu dürfen, befand sich auch ein junger Mann, welcher sich als der Schriftsteller Wolf-Becke, Herausgeber des „Berliner Salonblattes", vorstellte. Derselbe hatte das Vergnügen, mit den Damen ins Geplauder zu kommen, und bei dieser Gelegenheit ging die Zunge der glücklichen Mutter ein wenig durch. Das Gespräch lenkte sich bald auch auf eine Dame, welche überhaupt in Misdroy die Aufmerksamkeit der Damen in hohem Maße erregt zu haben scheint, denn dieselben zerbrachen sich die holden Köpfe darüber, ob das prachtvolle goldblonde Haar derselben nicht gefärbt und der wunderbare Teint nicht durch reichliche Anwendung von Eau de Lys de Lohse und Schminke aufgebessert werde. Die geschwätzige Frau Rath wußte in dieser Beziehung überraschend Bescheid, und der junge Schriftsteller erfuhr über die Dame, welche überall als Frau Oberstaatsanwalt H. auftrat und stets in Gesellschaft ihres 17jährigen Sohnes gesehen wurde, haarsträubende Dinge. Die sprechlustige Frau Rath wußte nicht nur ganz genau, daß all der Schönheitsglanz, mit welchem die Dame brillirte, nichts als „Talmi" sei, sie behauptete auch positiv, daß die Dame gar nicht die Frau des Oberstaatsanwalts H., sondern dessen Wirthschafterin, und der junge Mann gar nicht ihr Sohn sei. Sie erzählte weiter zur Bekräftigung, daß sie aus derselben Gegend sei und im Sommer vorher in Saßnitz mit der Dame in einem Hause gewohnt habe, letzteres aber wegen ihres anstößigen Benehmens habe verlassen müssen. Sie blieb dabei, daß es sich nur um die Wirthschafterin des Oberstaatsanwalts H. handle, welche dieser alljährlich ins Seebad schicke und dort auch besuche. Diese Offenbarungen machten solchen Eindruck auf das Schriftstellergemüth des Herrn Wolf-Becke, daß derselbe sich sehr bald bei der Frau Oberstaatsanwalt einführte und derselben haarklein erzählte, was die „bösen Zungen" von Misdroy und in erster Reihe die der Frau Rath M. über sie sich zuflüsterten. Die Frau Oberstaatsanwalt H., welche sich erinnerte, daß sie allerdings mit der Frau Rath und deren Töchtern in Saßnitz zusammen gewohnt, das Haus aber verlassen hatte, weil die jungen Damen den musikalischen Sport zu eifrig betrieben, fühlte ihre weibliche Ehre aufs Aergste verletzt, und da durch die qu. Bemerkung implicite auch der Oberstaatsanwalt selbst beleidigt schien, so wurde ein öffentliches Interesse für vorliegend erachtet und die öffentliche Anklage erhoben. Da saß nun die kleine Frau Rath in tausend Aengsten auf der Anklagebank; sie versicherte, daß sie nur nacherzählt habe, was man sich in Misdroy erzählte, und daß sie sich gehütet haben würde, von den interessanten Neuigkeiten dem jungen Manne ein Wort zu erzählen, wenn sie nicht geglaubt hätte, daß ein deutscher Schriftsteller solche vertrauliche Mittheilungen im tiefsten Herzensgrunde bewahren würde. Die Angeklagte beschuldigte den Zeugen, welcher ihr übrigens noch kürzlich eine Einladung zum Abonnement auf sein „Salonblatt" zugeschickt, sogar, daß er nur aus Zorn über einen Korb, den er sich bei den jungen Damen geholt, zum Angeber geworden sei — eine Behauptung, welche der Zeuge entschieden bestritt. Der Staatsanwalt hielt die Beleidigung für eine so schwere, daß er eigentlich eine Gefängnißstrafe für angemessen hielt und nur mit Rücksicht auf das Vorliegen eines müßigen Badeklatsches 300 Mark Geldstrafe in Antrag brachte. Der Gerichtshof hielt die Beleidigung gleichfalls für eine sehr schwere, ließ es aber bei einer Geldstrafe von 200 Mark event. 20 Tagen Gefängniß bewenden.

[**Militär-Wochenblatt.**] v. Michaelis, Oberst und Commandeur des 2. Westfäl. Hus.-Regts. Nr. 11, unter Stellung à la suite dieses Regiments, zum Commandeur der 6. Cav.-Brig., v. u. zu Schachten, Oberst, beauftragt mit der Führung der 19. Cav.-Brig., unter Belassung à la suite des 1. Garde-Drag.-Regts. Königin von England, zum Commandeur dieser Brig. ernannt. v. Britzke, Major und etatsmäßiger Stabsoffiz. des Westfäl. Ulanen-Regts. Nr. 5, mit der Führung des 2. Westfäl. Hus.-Regts. Nr. 11, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Schmidt, Major aggreg. dem Westfäl. Ulan.-Regt. Nr. 5, als etatsmäß. Stabsoffiz. in dieses Regiment einrangirt. Graf v. Itzenplitz, Major und Escadr.-Chef vom Hus.-Regt. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Hess.) Nr. 14, dem Regiment aggregirt. Löb, Major und Escadr.-Chef vom 2. Rhein. Hus.-Regt. Nr. 9, Mohr, Major und Escadr.-Chef vom Hus.-Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich König von Ungarn (Schleswig-Holstein.) Nr. 16, Frhr. v. Massenbach, Major und Escadr.-Chef vom 2. Hannov. Dragoner-Regt. Nr. 16, v. Busse, Major und Escadr.-Chef vom Westfäl. Dragoner-Regt. Nr. 7, ein Patent ihrer Charge verliehen. v. Schwarzkopff, Major und Flügeladjut. des Fürsten Reuß j. L. Durchlaucht, v. Borcke, Major und persönl. Adjut. des Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen Durchlaucht, Baron v. Ardenne, Major à la suite des Kriegsministeriums und Adjutant des Kriegsministers, unter Entbindung von diesem Verhältniß, in das Kriegsministerium einrangirt. Fenner, Rittmeister à la suite des Hus.-Regts. Graf Goetzen (2. Schles.) Nr. 6, unter Entbindung von dem Verhältniß als Vorstand der Militär-Lehrschmiede zu Königsberg i. Pr., als Escadr.-Chef in das Ulanen-Regt. Graf zu Dohna (Ostpreuß.) Nr. 8 versetzt. Frhr. v. Sell, Major vom 4. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 72, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiz., in das Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3, Andohr, Major vom Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, als Bats.-Commandeur in das 4. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 72 versetzt. Chüden, Major, aggreg. dem Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Pommerschen) Nr. 14, in das Regiment wiedereinrangirt. Schneider, Major vom 1. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 31, als Bats.-Commandeur in das 3. Magd. Inf.-Reg. Nr. 66 versetzt. Büchtemann, Major aggreg. dem Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, in das 1. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 31 einrangirt. Dzialas, Pr.-Lieut. vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, zum Hauptmann und Comp.-Chef, Wegner, Sec.-Lieut. von demselben Regt., zum Pr.-Lieut., v. Prittwitz u. Gaffron, Port.-Fähnr. vom Drag.-Regt. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4, zum Sec.-Lieut., Frhr. Raitz v. Frentz, Unteroff. vom Inf.-Regt. von Courbière (2. Pos.) Nr. 19, Steinbrunn, charakt. Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, Fienemann, Unteroff. von dems. Regt., v. Briesen, v. Arnim, Unteroffiziere vom Dragoner-Regiment von Bredow (1. Schl.) Nr. 4, v. Wedell, charakteris. Port.-Fähnr. vom Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10, zu Port.-Fähnrichs befördert. von Schmiedeberg, Graf von Saurma-Jeltsch, Sec.-Lts. vom Leib-Kür.-Regt. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1, à la suite des Regts. gestellt. Frhr. von Salmuth, Major vom Oldenburg. Inf.-Regiment Nr. 91, als Bats.-Commandeur in das 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32 versetzt. von Waldow, Major, aggreg. dem Oldenburg. Inf.-Regt. Nr. 91, in das Regiment wiedereinrangirt. Schneider, Pr.-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, unter Belassung in seinem Commando zur Dienstleistung bei einer Milit.-Intendantur, in das Füs.-Regt. von Steinmetz (Westfälisches) Nr. 37 versetzt. von Wahlen-Jürgaß, Sec.-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, zum Pr.-Lt. befördert. v. Karger, Pr.-Lt. à la suite des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, unter Belassung in seinem Commando als Erzieher bei der Haupt-Cadettenanstalt, in das 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 einrangirt. Reinhard, Port.-Fähnrich vom Inf.-Regt. Nr. 99 zum Sec.-Lieut. befördert. v. Langen, Major vom 2. Nassau. Inf.-Regt. Nr. 88, als Bats.-Commandeur in das 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74 versetzt. v. Hagen, Major aggreg. dem 2. Nassau. Inf.-Regt. Nr. 88 in das Regt. einrangirt. Poleck II, Sec.-Lt. vom Pos. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, unter Beförderung zum Pr.-Lt. und unter Belassung in dem Commando als Militärlehrer bei der Oberfeuerwerkerschule, in das Schleswig. Feld-Art.-Regt. Nr. 9 versetzt. Clausius, Hauptm. à la suite der 2. Ing.-Insp. und Lehrer bei der Kriegsschule in Potsdam, als Comp.-Chef in das Schles. Pion.-Bat. Nr. 6 versetzt. Wedekind, Hauptm. und Comp.-Chef vom Schles. Pion.-Bat. Nr. 6, unter Stellung à la suite der 4. Ing.-Insp., als Lehrer zur Kriegsschule in Potsdam versetzt. Grundmann, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19, zum Pr.-Lt. befördert. v. Seydlitz, Sec.-Lieut. vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, als Insp.-Offiz. zur Kriegsschule in Potsdam commandirt. Schroeter I., Pr.-Lt. vom Schles. Pion.-Bat. Nr. 6, in die 3. Ingen.-Insp. versetzt. Seiffert, Pr.-Lt. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, in das Pomm. Train-Bat. Nr. 2, Becker, Pr.-Lt. vom Rhein. Train-Bat. Nr. 8, in das Niederschles. Train-Bat. Nr. 5 versetzt. Lange, Sec.-Lt. von der Res. des Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, vom 1. Januar k. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei diesem Bat. commandirt. Sallbach, Gen.-Lt. und Präses der Art.-Prüfungscommission, behufs Wahrnehmung der Geschäfte des Directors des provis. Waffendepartements, Hencke, Oberst und Commandeur des 5. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 53, behufs Wahrnehmung der Geschäfte als Chef der provis. Handwaffen-Abtheilung, Wachs, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59, als Adjut. des provisorischen Waffendepartements. Müller, Gen.-Major und Inspecteur der 2. Fuß-Art.-Insp., vom 1. Januar 1890 ab, behufs Vertretung des abcommandirten Präses, zur Art.-Prüfungscommission commandirt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. December.

• **Dr. med. Brehmer †.** Der bekannte Begründer und Besitzer der ersten Görbersdorfer Heilanstalt für Lungenkranke, Dr. med. Hermann Brehmer, ist gestern nach kurzem Krankenlager gestorben.

Δ **Moritz Winkler †.** Die schlesische Botanik hat durch das Hinscheiden des am 21. December in Görlitz entschlafenen ehemaligen Fabrikdirectors Moritz Winkler, welcher Jahrzehnte hindurch der Leiter der Friedenthal'schen Fabriken in Gießmannsdorf war, einen herben Verlust erlitten. Winkler hat nicht nur fünfzig Jahre hindurch die Pflanzen Schlesiens beobachtet und gesammelt, sondern auf wiederholten Reisen halb Europa, besonders eingehend Spanien, botanisch sammelnd durchzogen. Sein prachtvolles Herbar — über 150000 Exemplare enthaltend — hat der Verstorbene im Jahre 1886 dem botanischen Garten in Breslau gleichzeitig mit seiner botanischen Bibliothek als Geschenk überwiesen. Winkler's Name lebt in der Wissenschaft in den Namen zahlreicher Pflanzen, die er neu entdeckt hat. Um seinen Ruhesitz in Friedenthal-Gießmannsdorf pflegte er eine Reihe seiner botanischen Freunde in einem kleinen botanischen Gärtchen. Ein reger Schriftwechsel verband ihn mit allen hervorragenden Botanikern Europas, in deren Kreisen das Hinscheiden des liebenswürdig-anspruchlosen Mannes tief beklagt wird.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Sonnabend, 21. Decbr., Nachmittags 7 Uhr 50 Min., wurde die Feuerwehr nach der Antonienstraße Nr. 30 gerufen. Es brannte in einem Lagerkeller des Vordergebäudes ein Sack Lohe, welcher vermuthlich durch Hinwegwerfen eines brennenden Streichholzes entzündet worden war. Das Feuer wurde vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

= **Grünberg,** 20. Decbr. [Communales.] In der gestern stattgefundenen Stadtverordnetensitzung bewilligte die Versammlung die Mittel zur Vergrößerung der städtischen Badeanstalt in Höhe von 1975 M. Die von einer gemischten Commission gemachten Vorschläge, betreffend die Canalisirung der Lunze, wurden von der Versammlung angenommen. Mitgetheilt wurde der Versammlung, daß die im November d. J. erfolgte Wahl des Rentiers Prüfer zum Stadtverordneten für ungiltig erklärt worden ist, da derselbe, obwohl geborener Grünberger, doch längere Zeit im Auslande gelebt und nach seiner Rückkehr die preußische Staatsangehörigkeit noch nicht wieder erworben hat.

Kleine Chronik.

Ueber den Brand des Deutschen Theaters in Budapest berichtet der „Pest. Ll.": Das in die Wollgasse mündende Vestibule des Theaters, in welchem sich rechts die Tageskasse befindet, wurde wie gewöhnlich um 3 Uhr Nachmittags geöffnet. Um dieselbe Zeit machte einer der im Theatergebäude stationirten Feuerwehrmänner, Alexander Puskas, die vorgeschriebene Runde durch die inneren Räume des Theaters. Im Foyer, in den einzelnen Gängen und im Zuschauerraum befand sich um diese Zeit Niemand, dagegen war auf der Bühne der Kunstschlosser Lorenz Svab mit mehreren Arbeitern damit beschäftigt, die Laufschienen des eisernen Vorhanges einzuölen, da derselbe in den letzten Tagen nur sehr schwerfällig functionirte. Der Feuerwehrmann war inzwischen auf seinem Inspectionsgange zum Schnürboden gelangt, als er plötzlich einen Brandgeruch verspürte und den Schreckensruf „Feuer — es brennt" vernahm. Puskas stürzte voller Hast auf die Bühne, wo sich bereits der Portier Dionys Wagner befand, welcher von einem Passanten der Wollgasse darauf aufmerksam gemacht worden war, daß es im Theater brennen müsse, da dem Dachstuhle ein dichter Rauch entsteige. Wagner war sofort in das Innere des Theaters geeilt, um sich von der Wahrheit der Hiobspost zu überzeugen. Ein Blick durch die kleine Thür des eisernen Vorhanges auf den Zuschauerraum belehrte ihn, daß in der That in dem Zuschauerraum Feuer zum Ausbruch gekommen war. Und zwar schien es, so weit man in dem Rauch und Qualm, welcher bereits den Zuschauerraum erfüllte, unterscheiden konnte, daß der Feuerherd sich im linksseitigen Tract des zweiten Stockes befinde. Von dieser Stelle aus schossen förmliche Funkengarben nach allen Richtungen, während die Gluth einerseits den zweiten Stock entlang gegen den Bühnenraum zu, andererseits abwärts nach den Logen des ersten Ranges hin schlängelte. Der Brand gewann mit geradezu unglaublicher Schnelligkeit an Ausdehnung. Inzwischen war Puskás zum „Feuermelder" geeilt und gab um 3 Uhr 17 Minuten der Feuerwehr-Centrale das Aviso von dem Ausbruche eines Brandes „im inneren Raum" des deutschen Theaters, desgleichen telephonirte der in der Nähe des Theaters postirte Constabler an die Ober-Stadthauptmannschaft. Die Feuerwehr-Centrale verständigte von dem Brande in wenigen Secunden sämmtliche Bezirks-Feuerwehren und ordnete die Ausrückung aller Löschtrains der hauptstädtischen und der freiwilligen Feuerwehren an. Vor Allem galt es der Feuerwehr, sich Eingang in das brennende Gebäude zu verschaffen. Vom Foyer aus, die Treppen aufwärts konnte man wegen des erstickenden Rauches nicht vordringen. Die Feuerwehrleute benützten daher zuerst Steigleitern, auf welchen sie in den ersten Stock gelangten; hierauf wurde die, von der Franzstädter Bezirksfeuerwehr mitgebrachte große Schubleiter benützt, mit welcher man sich von der Gasse aus Eingang in den zweiten Stock verschaffte. Eine zweite Schubleiter wurde in der Kalmangasse aufgestellt, um von hier aus auf das Dach des rückwärtigen Tractes gelangen zu können. Die Montirung der Wasserschläuche, die Instandsetzung der Druckpumpen und der zwei Dampfpumpen — eine derselben wurde in der Wollgasse, die zweite in der Kalmangasse postirt —, die Einführung der Wasserleitungsröhren in das brennende Gebäude erfolgte trotz des Umstandes, daß eine neugierige Menge die Arbeiten der Feuerwehr behinderte, mit gewohnter Präcision. Noch gab man sich der Hoffnung hin, daß das Theater zu retten sei; erst die Meldung, daß auch der Plafond bereits Feuer gefangen habe und lichterloh brenne, ließ erkennen, das jegliche Hilfe vergebens sei. Trotzdem wurde von den Feuerwehrwehrleuten mit geradezu übermenschlicher Kraft an der Localisirung des Brandes gearbeitet. Um diese Zeit — 3 Uhr 45 Minuten — war der Bühnenraum noch feuerfrei, bald darauf hatte sich jedoch das Feuer oberhalb des eisernen Vorhanges Eingang auf den Schnürboden verschafft. Die auf der Bühne befindlichen Personen sahen plötzlich einen hellen Feuerschein; im nächsten Augenblick, ehe man sich über die Situation Rechenschaft zu geben vermochte, knatterte es bereits an allen Ecken und Enden; der Bühnenraum bildete nun ein einziges Flammenmeer. Die Feuerwehrmänner mußten auf ihre eigene Rettung bedacht sein und traten schrittweise den Rückzug an. Als letzter verließ Ober-Stadthauptmann-Stellvertreter Pekary, nachdem sich derselbe überzeugt hatte, daß Niemand zurückgeblieben war, die Bühne. Um 4 Uhr begann der Dachstuhl des Hauptgebäudes zu brennen, eine halbe Stunde später stürzten der Plafond des Zuschauerraums mit dem großen Lustre und der eiserne Vorhang mit fürchterlichem Gepolter nieder. Die Action der Feuerwehr concentrirte sich jetzt darauf, das Feuer nach Möglichkeit zu begrenzen und namentlich die Nachbarhäuser vor Schaden zu bewahren. Besondere Gefahr drohte dem Liedemann'schen zweistöckigem Hause, in welchem sich nicht weniger als 36 Magazine befinden, die mit großen Mengen von Wolle, Getreide und Petroleum gefüllt sind. Rechts wird das Theatergebäude von dem Kann u. Heller'schen Hause flankirt, in dessen Kellerräumen große Quantitäten Spiritus einmagazinirt sind. Den Anstrengungen der Feuerwehren gelang es, nicht nur diese zwei Häuser vollkommen intact zu erhalten, sondern auch den gegen die Kalmangasse gelegenen zweistöckigen Tract, in welchem sich die Theaterkanzleien befinden, zu retten. Desgleichen wurde der größte Theil der Garderobe und der Bibliothek, ferner auch das im Probesaal befindliche Clavier glücklich ins Freie gebracht. Aber erst um 6 Uhr Abends konnte der Brand als gänzlich bewältigt betrachtet werden. Ueber die Entstehung des Brandes cursirten auf dem Brandorte und in der Stadt die verschiedenartigsten Gerüchte; ja, es ist sogar die Version verbreitet, daß das Feuer gelegt worden sei und daß man zwei Zündschnüre gefunden habe. Der Theater-Feuerwehrmann Alexander Puskas erzählt den Sachverhalt wie folgt: „Wir sind unser Zwei mit der Feuerwache im deutschen Theater betraut, ich und der Feuerwehrmann Arthur Weise. Tagsüber ist immer einer frei und der andere hält Inspection; heute war ich der Inspectionirende und versah auch meine Arbeit mit gewohnter Gewissenhaftigkeit. Etwa zehn Minuten vor Ausbruch des Brandes machte ich im ganzen Hause die Runde und fand Alles in größter Ordnung. Nach Absolvirung der Runde begab ich mich ins Malerzimmer. Kaum war ich dort angelangt — ruft mir von unten der Portier Wagner und vom zweiten Stock ein Schlossergehilfe, welcher am Schnürboden gerade mit dem Oelen des Aufzuges der eisernen Courtine beschäftigt war, die Worte zu: „Im Theater brennt's! Um Gottes Willen kommen Sie rasch!" Ganz außer mir, eilte ich dahin, mein erstes Werk war, die Thür des herabgelassenen eisernen Vorhanges zu öffnen und da ich auf der Bühne nichts bemerkte, in den Zuschauerraum einen Blick zu werfen. Als ich die Thür geöffnet, sah ich bereits das Schreckliche vor mir. Im Parterre des Zuschauerraums nächst dem Eingang im linken Winkel stand bereits der Theil, wo sich die erste Parterreloge befindet, in hellen Flammen Ich konnte und durfte allein nicht mehr eingreifen und so rannte ich vor Allem zum Signal-Apparat, um die Feuerwehr vom Ausbruch des Brandes zu verständigen. Nachdem ich dies gethan, öffnete ich die Vorrichtung zum Wasservorhange und im nächsten Augenblick war auch diese Schutzvorrichtung in Anwendung gebracht, welche sich vor der eisernen Courtine befindet. Nach diesen Vorkehrungen schaute ich dazu, um mit Hilfe der Bühnenarbeiter die Schläuche des Theatergebäudes in Action treten zu lassen. Die Wasserleitungspfosten wurden geöffnet und die Schläuche in Action gesetzt, um die Bühne unter Wasser zu setzen. Zweimal versuchte man auch, den Bühnenregen in Wirksamkeit treten zu lassen, allein der im Bühnenhofe befindliche Pfosten war eingefroren und der Bühnenregen versagte. Der Ort, wo ich zuerst das Feuer erblickte, befindet sich gerade oberhalb jener Stelle, wo die Wärme aus dem unterirdischen Heizlocal in den Zuschauerraum strömt. Fremde Leute kommen bei Tag niemals in den Zuschauerraum, und so war auch heute kein fremder Mensch im Hause. Dieser Erzählung, welche die Entstehungsursache des Brandes ahnen läßt, ist noch hinzuzufügen, daß die Polizei der Ansicht ist, daß die Ueberheizung jener beiden Oefen das Feuer verursacht haben könne, welche sich im Foyer des ersten Stockes, wo die Conditorei untergebracht ist, befinden und unbewacht geblieben sind. Das Theater ist im Jahre 1869 erbaut, war also ein verhältnißmäßig neues Gebäude. Das Theater ist bei der Ungarisch-Französischen Bank, der Banque foncière und dem Phönix bis zur Höhe von 245 000 Fl. versichert, und zwar bei der Ungarisch-Französischen Bank mit 37½ Procent, d. h. mit 92 000 Fl., mit weiteren 37½ Procent bei der Banque fonciere und mit 25 Procent beim Phönix. Die Ungarisch-Französische Bank hat 80 000 Fl. rückversichert und beträgt demnach ihr Schaden — falls voller Schaden constatirt werden sollte — blos 12 000 Fl.; in ähnlichen Verhältnissen rückversichert sind auch die beiden anderen Assecuranz-Gesellschaften. An der Spitze des Theaters stand Director Stanislaus Lesser. Das Theater verdankt seine Stellung unter den deutschen Bühnen dem Gastspielsystem, welches sehr bedeutende deutsche Künstler sich in Pest ablösen ließ. In dem eben zur Rüste gehenden Jahre gastirten in Pest die Meininger, das Ensemble des Wiener Carltheaters, die Preßburger Oper mit Theodor Reichmann, den Damen Matterna, Rosa Papier, Frau Schläger und Marie Lehmann, Frau Marie Barkany, Baumeister, Schweighofer, Possart, Girardi u. s. w. In den nächsten Tagen sollte Sonnenthal ein Gastspiel eröffnen.

Den letzten Flügel Ludwig van Beethovens hat kürzlich der Verein Beethovenhaus in Bonn erworben. Das Instrument ist ein Werk des in Wien 1851 gestorbenen Hofclaviermachers Konrad Graff, der im Anfang dieses Jahrhunderts nach Wien kam, dort wegen seiner vorzüglichen Fabrikate bald zu Ansehen gelangte und von Beethoven selbst mit der Anfertigung des in Rede stehenden Flügels beauftragt wurde. Derselbe ist mit Rücksicht auf die Schwerhörigkeit des Meisters nicht wie üblich dreichörig, sondern vierchörig besaitet. Beethoven benutzte ihn wegen seiner Tonstärke in den letzten Lebensjahren fast ausschließlich. Nach dem Tode des Meisters gelangte der Flügel in den Besitz des Buchhändlers Franz Wimmer in Wien und wurde, da dessen Tochter den nachmaligen Pfarrer Widmann in Liestal heirathete, schließlich Eigenthum der Familie Widmann in Bern. Die Echtheit des Flügels ist urkundlich belegt und außerdem durch Johannes Brahms' Autorität bestätigt. Daß diese kostbare Reliquie des großen Tondichters nunmehr eine bleibende Stätte in dessen Geburtshaus in Bonn findet, wird jedem Beethoven-Verehrer zur Freude gereichen.

Ein Journalisten-Jubiläum. Welche Achtung der Journalismus in Italien genießt, davon legt die große Theilnahme Zeugniß ab, mit der alle politischen Kreise das fünfzigjährige journalistische Jubiläum des Chefredacteurs und Begründers der „Gazetta del Popolo" (Volkszeitung) in Turin, Dr. Bottero, feiern. Die Stadt giebt dem greisen Redacteur, dem Veteranen des italienischen Journalismus, am 30sten December ein großes Festmahl, und die italienische Presse, sowie viele Deputirte und Politiker haben werthvolle Festgaben gesandt. König Umberto ließ dem Jubilar seine Photographie mit entsprechender Widmung überreichen. Dr. Bottero hat den Wohlthätigkeitsanstalten in Turin eine große Summe überwiesen.

Das elektrische Schwein. Die „Newyorker Staatsztg." erzählt folgende Geschichte: Vor einem Fleischerladen in St. Paul hing an einem eisernen Haken ein halbes Schwein, schön hübsch zugerichtet und gar appetitlich anzusehen. Da kam die Straße herauf ein Hund gerannt, welcher des Säuleins auch gewahr wurde. Ohne zu zögern, ging er darauf zu und schnupperte lüstern daran herum. Kaum aber hatte er seine Nase in die Nähe des Schweines gebracht, als er einen Schmerzensschrei ausstieß und heulend davonrannte. Einem zweiten Köter, der bald darauf erschien, ging es nicht besser. Auch er wurde wie durch Geisterhand von dem Gegenstand seiner Sehnsucht zurückgeschleudert, klemmte den Schwanz zwischen die Beine und rannte schreiend davon. Allmälig, als noch ein dritter und vierter Hund dasselbe Schicksal hatte, sammelte sich eine Menschenmenge an und Alles betrachtete das im Tode so furchtbar gewordene Borstenthier mit Mißtrauen und scheuer Ehrfurcht. Einer der Eigenthümer des Ladens, welcher der Sache auf die Spur kommen wollte, ging endlich auf das halbe Schwein zu, rührte es an und fuhr ebenfalls, wie von einer Tarantel gestochen, zurück: er hatte einen tüchtigen elektrischen Schlag erhalten. Eine Untersuchung ergab nämlich, daß der Draht einer Bogenlampe mit dem Haken, an dem das Fleisch hing, in Berührung gekommen und das Säulein dadurch vollständig mit Elektricität geladen worden war.

\# **Kattowitz, 22. Decbr.** [Gehalt des neuen Bürgermeisters.] Der Bezirksausschuß zu Oppeln hat das Diensteinkommen des hierselbst neuanzustellenden Bürgermeisters bei Gewährung von freier Dienstwohnung gegen Entrichtung von 5 pCt. des Gehaltes auf jährlich 6000 M. und bei Nichtgewährung von Dienstwohnung auf jährlich 6000 M. (Gehalt) und eine Wohnungsentschädigung von 600 M. mit der Maßgabe festgesetzt, daß für den Fall einer Pensionirung des anzustellenden Bürgermeisters ein Einkommen von 6600 M. der Berechnung der Pension zu Grunde zu legen ist.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 21. Decbr. [Ueber ein Eisenbahnunglück] schreibt die „Pos. Ztg.": Der Abendzug aus Bromberg, welcher fahrplanmäßig um 10 Uhr 9 Minuten hier eintreffen soll, hatte gestern 20 Minuten Verspätung. In der Nähe von Mogilno hat er nämlich ein ländliches Fuhrwerk überfahren und dasselbe buchstäblich entzweigeschnitten. Die Pferde konnten unversehrt mit dem Vordertheil des Wagens entlaufen, während der hintere Theil des Wagens von dem Zuge erfaßt und zertrümmert wurde. Die Insassen des Wagens, ein Mann und eine Frau, sollen todt sein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Eine Punctation über den Verkauf eines Grundstücks, welche von einem der Mitcontrahenten (Mitkäufer oder Mitverkäufer) überhaupt nicht unterschrieben ist oder welche von einem der Contrahenten im Namen seines Mitcontrahenten in dessen mündlichem Auftrage unterschrieben ist, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straffenats, vom 24. September 1889, im Geltungsbereich des Preuß. Allg. Landrechts nicht stempelpflichtig.

A. In Bezug auf die Bestimmung des § 163 Abs. 2 des Strafgesetzbuches, wonach bei einem Falscheide Straflosigkeit eintritt, wenn der Thäter, bevor eine Anzeige gegen ihn erfolgt oder eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet, und bevor ein Rechtsnachtheil für einen Anderen aus der falschen Aussage entstanden ist, diese bei derjenigen Behörde, bei welcher er sie abgegeben hat, widerruft, hat das Reichsgericht, IV. Straff. durch Urtheil vom 1. October 1889 ausgesprochen: Für die Anwendung dieser Bestimmung genügt der Umstand, daß aus der falschen Aussage an sich kein Rechtsnachtheil eines Anderen entstanden ist, auch wenn dem Anderen durch sein eigenes Verhalten in Verbindung mit der falschen Aussage ein Nachtheil erwachsen ist. Hat demnach der Gläubiger mit Rücksicht auf den Inhalt eines mit dem Offenbarungseide bekräftigten unvollständigen Vermögensverzeichnisses aus eigener Entschließung von weiteren Schritten behufs seiner Befriedigung Abstand genommen, obgleich er dieselbe aus den im Verzeichnisse aufgeführten Vermögensgegenständen ohne Schwierigkeit hätte erlangen können, so tritt Straflosigkeit des Schuldners ein, wenn er, bevor eine Anzeige gegen ihn erfolgt, sein unvollständiges Vermögensverzeichniß vervollständigt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

p. **Nürnberg,** 23. Decbr. In der gestrigen Sitzung des freisinnigen Landesausschusses betonte Freiherr von Stauffenberg, er hätte nicht an die Niederlegung seines Mandats gedacht; der Reichstag werde wohl wegen des Socialistengesetzes aufgelöst werden, und die Wahlvorbereitungen seien daher dringend.

md. **Tübingen,** 23. December. Der Mineraloge Professor Dr. Quenstedt ist gestorben.

!! **Wien,** 23. Decbr. Der Director des Burgtheaters Förster ist heute früh im Walde des Semmering todt aufgefunden worden; vermuthlich ist er einem Schlaganfall erlegen. Sonnabend Nachmittag hatte er sich, wie schon früher häufig, nach dem Semmering begeben, wo er im Südbahnhotel wohnte. Er war in bester Gemüthsstimmung und verließ gestern Nachmittag das Hotel, um einen längeren Spaziergang zu machen, von dem er nicht mehr zurückkehrte. Förster ist im Jahre 1828 geboren und seit October 1888 Director des Burgtheaters.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

München, 23. Decbr. Die „Allg. Ztg." vernimmt, der Cultusminister werde zur Reconvalescenz einen längeren Urlaub nehmen und der Finanzminister den Cultusetat zunächst im Finanzausschusse vertreten.

Konstantinopel, 23. December. Die Quarantäne für die am 17. December und späterhin aus Bussorah und dem Persischen Golfe abgegangenen Schiffe ist auf 5 Tage herabgemindert worden, welche im Lazarethhafen zu verbringen sind.

Rom, 23. Dec. Die „Riforma" meldet: Giers besuchte Marochette, um sein Bedauern auszusprechen, daß der frühere italienische Botschafter Greppi ein an ihn gerichtetes Höflichkeitsschreiben Giers' zu einer polemischen Waffe gegen die italienische Regierung benutzte. Die „Riforma" erfährt weiter, diese freundschaftlichen Erklärungen stimmen mit dem Verhalten der italienischen Regierung überein. welche Greppi pensionirte, weil er es nicht verstand, die Beziehungen Italiens zu Rußland im Geiste jener Herzlichkeit zu pflegen, welche die italienische Regierung beabsichtigte, und welche in den internationalen Beziehungen Italiens keinerlei Hinderniß finden. Der „Opinione" zufolge sind die letzten irredentistischen Erinnerungsfeste republikanische Kundgebungen, welche darauf abzielen, der monarchischen Regierung Verlegenheiten zu bereiten. Dieselben können jedoch weder die Allianzpolitik noch die herzlichen Beziehungen beider Länder beeinträchtigen.

London, 23. Decbr. Die „Times" melden aus Zanzibar vom 22. December: Der Dampfer „Mansurah" ist gestern angekommen, um das Gefolge Emins, 99 Männer, 133 Frauen und Kinder, in Mombassa einzuschiffen und nach Egypten zu führen. Emins Befinden hat sich gebessert; er ist jedoch noch nicht reisefähig. Parke befindet sich auch etwas besser.

Lissabon, 22. December. Das brasilianische Kaiserpaar begab sich heute Nachmittags nach Coimbra, woselbst es zwei Tage verbleibt. Es besucht dann Oporto, vielleicht auch Braga, und begiebt sich sodann nach Pau. Die Kaiserin machte den Königinnen Amelia und Pia Abschiedsbesuche. Man verheimlicht dem Kaiser die Nachrichten aus Rio, betreffend die Landesverweisung und die Suspension der Dotation.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 23. Decbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. — 0,11 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 23. Dec. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	21. Decbr.	23. Decbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	15,75—16,00	15,75—16,00
Rendement Basis 88 pCt.	15,00—15,25	15,00—15,25
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,00—12,40	11,00—12,30
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26,00—28,00	26,00—28,00
Gem. Melis I.	25,25	25,25

Tendenz: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert. Speculation unverändert, ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 23. December. Bis Freitag, 27. December, früh 9 Uhr, geschlossen.

Kaffeemarkt. Hamburg, 23. Decbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 $84^1/_2$, März 1890 $83^1/_4$, Mai 1890 $83^1/_4$, September 1890 $83^1/_4$. Tendenz: Matt. Zufuhren von Rio 15 000 Sack, von Santos 8000 Sack. Newyork eröffnete mit 5 Points Baisse.

H. **Hainau,** 22. Decbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt war auch der Getreidemarkt stark besucht und bei guter Kauflust entwickelte sich bei starkem Angebot ein regerer Verkehr mit gegen die Vorwoche wenig abweichenden Preisen. Nach den amtlichen Ermittelungen wurden bezahlt pro 100 Klgr.: Gelbweizen 17,50—18,30—19,40 M., Roggen 17,70—18,10—18,50 M., Gerste 14,50—16,00—18,00 M., Hafer 15,00—15,40—16,00 M., Erbsen 16,00 bis 20,00 M., Bohnen 15,00—17,00 M., Wicken 14,00—16,00 M., Lupinen 9,00—12,00 Mark, Schlaglein 19,00—21,00 M., Raps 28,00—31,50 Mark, Kleesaaten 50 Klgr. Rothklee 38—45 M., Weissklee 35—50 M., schwedischer 35—55 Mark, Gelbklee 15—21 M., 100 Klgr. Kartoffeln 1,80 bis 3,00 M., Zwiebeln 12,00—14,00 M., 1 Klgr. Butter 2—2,20 M., 1 Schock Eier 3,40—3,80 M., 1 Centner Heu 2,40—2,80 Mark, 1 Schock Roggenlangstroh, = 1200 Pfund Flegeldrusch 26,00 bis 33,00 M., Maschinendrusch 24,00—28,00 M., 1 Hase 3—3,50 M. — Die Witterung war feucht und mild, seit Donnerstag mehr winterlich bei — 3 Gr. R. während der Nächte; heute sonnig, Thauwetter bei + 5 Gr. R.

HM. **Posen,** 21. Decbr. [Wöchentlicher Producten- und Börsenbericht von Hermann Meyer.] An unserem Landmarkte waren die Zufuhren reichlicher, doch konnten sich die Preise gut behaupten. Weizen erzielte 170—190 Mark. — Roggen blieb begehrt, mit 168—176 M. bez. — Gerste reichlich in geringer Qualität offerirt, notirte 140—155 M., feine Brauwaare 170—180 M. — Hafer behauptet, notirt 140—160 M. — Spiritus hier wurde nur wenig besser bezahlt, obwohl Berlin Anfangs der Woche wesentlich höhere Notirungen sandte. Die Zufuhren sind in Berlin ebenso wie an fast allen Stapelplätzen sehr gross, jedenfalls wesentlich grösser als im Vorjahre. Die festere Tendenz geht von Hamburg aus, welches grosse Posten in Berlin gekauft und zum Theil bezogen hat. Es scheinen jedoch von dort aus auch viel Speculationskäufe bewirkt worden zu sein, denn einige Millionen Liter, welche jetzt für Hamburger Rechnung empfangen werden, gehen in Berlin wieder zu Lager. Die wenig günstige Situation des Artikels wird hierdurch nicht geändert. Die sehr kräftige und wahrscheinlicherweise langandauernde Production findet kein Gegengewicht durch den Consum oder Export. Beide nahmen einen Anlauf zur Besserung, doch war dieselbe nur von kurzer Dauer. Nach Befriedigung des dringendsten Bedarfs im October und November zeigt sich der Inlandsconsum wieder schwach, auch der Export stellt nur sehr geringe Ansprüche. Man zahlte 30—30,30—30 M.

• **Chili-Salpeter.** Hamburg, 21. December. Es fehlte an jeder Anregung und lag der Markt daher matt und fast ganz geschäftslos, loco 8,35 M., Februar-März 8,60 bis 8,55 M. für dann zu erwartende Ladungen.

• **Wolle.** Pest, 21. December. In der abgelaufenen Woche beschränkte sich der Umsatz auf einen Posten besserer Wolle anfangs der 100 Fl., auf Gerberwollen zu 48—50 Fl. und Schurzackel 38 Fl.

• **Englisches Roheisen.** Glasgow, 20. Decbr. [Wochenbericht von Reichmann u. Co. (vertreten durch Berthold Block in Breslau).] Unser Markt zeigt wieder eine freundlichere Physiognomie, und wenn auch die Umsätze weniger bedeutend waren, so herrscht doch ein sehr fester Grundton. — M/n. Warrants, die noch zu Anfang der Woche zu 58 sh 10 d Cassa gehandelt wurden, schliessen heute fest zu 61 sh $1^1/_2$ d Cassa. — Die Reportsätze für Warrants sind auf ca. 6—7 % gefallen. — Man sieht mit Spannung der nächste Woche zur Veröffentlichung kommenden Jahresstatistik des schottischen Roheisenhandels entgegen und schätzt man hier allgemein, dass die Gesammtvorräthe in Schottland eine Abnahme von ca. 220 000 t für 1889 aufweisen werden. — Mbro W. III Warrants wurden vom früheren Syndicats-Makler neuerdings getrieben und schliessen heute 61 sh 6 d Cassa. West-Cumberland-Hematite Warrants schwankten zwischen 74 sh und 72 sh 6 d Cassa, und schliessen wieder 74 sh Cassa. — Schottische Verschiffungseisen ruhig und ohne weitere Veränderung. — Bestände im Store 945 608 t gegen 1 031 130 t in 1888. — Verschiffungen 9115 t gegen 4831 t in 1888. — Hochöfen im Betrieb 88 t gegen 75 t in 1888. — Middlesbrough. Das Geschäft bewegt sich in engen Grenzen, doch ist die Stimmung wieder fester und werden für Frühjahr jetzt höhere Preise, wie für prompt verlangt. — Nr. III g. m. b. 61 sh pr. t, prompt, 62 sh 6 d per t für Frühjahr.

• **Kleesaatmarkt.** In dem in gestriger Morgennummer enthaltenen Wochenbericht muss es in dritter Zeile von oben heissen nicht „Festigkeit", sondern „Festtage" und in der elften Zeile nicht „forcirten", sondern „forderten".

k. **Vom Börsenfernsprechverkehr.** Das Telegraphenamt Nr. 2 in Berlin (Börse) hat hierher mitgetheilt, dass die Verfügung des Kaiserlichen Reichspostamts, wonach bei einem Gespräch mit Berlin hier nur immer eine Person in der Zelle sein darf und solche während der Dauer des Gesprächs nicht verlassen soll, widrigenfalls dies als ein besonderes Gespräch anzusehen ist, bisher nicht immer befolgt wird. Die strikte Befolgung dieser Vorschrift ist daher geboten.

• **Dividendenschätzungen.** Die „Voss. Ztg." bringt unter Vorbehalt nochfolgende Dividendenschätzungen; Aachener Discontogesellschaft 4 bis $4^1/_2$ pCt. (1888 0 pCt.). Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank $7^1/_2$ pCt. ($7^1/_2$ pCt.). Berliner Maklerbank 8 bis 9 pCt. (8 pCt.). Berliner Maklerverein ca. 9 pCt. (10 pCt.). Lichterfelder Gas-, Wasser- und Terraingesellschaft 13—15 pCt. (15 pCt.). Actien-Bauverein Passage 5 pCt. (3 pCt.).

• **Londoner Geldmarkt.** Zur Lage schreibt der „Economist" von 21. dieses Monats unter Anderm: „In der Erwägung des künftigen Laufes des Geldmarktes ist ein neuer Factor in Betracht zu ziehen. Etliche Jahre vor 1889 bekundete die Goldnachfrage im Inlande, obwohl sie zu verschiedenen Zeiten des Jahres stieg und fiel, die Neigung, sich zu vermindern, statt zuzunehmen. Jetzt muss aber erwartet werden, dass sie ein stetiges Wachsen bekundet. Der Handel dehnt sich rasch aus und Löhne und Preise steigen. Es wird demnach mehr Geld nöthig sein, um das Geschäft der Nation fortzuführen. Es genügt

4 **Breslau,** 23. December. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei geringem Geschäft in reservirter Haltung. Einerseits war man über die vorhandene arge Geldknappheit verstimmt, während andererseits die Abgeber so zurückhaltend waren, dass sich das Coursniveau im Allgemeinen gut behaupten konnte. Entschieden matt lagen Oberschles. Eisenbahnbedarfsactien, der Cours notirte wesentlich niedriger, als am Sonnabend. Ueber das Resultat der am Sonnabend stattgehabten Aufsichtsrathssitzung erzählte man gerüchtweise, dass das Heinitzgrubengeschäft zwar discutirt, aber weder angenommen, noch abgelehnt worden ist. Die Angelegenheit bleibt also vorläufig noch in der Schwebe. — Oesterr. Werthe und Rubelnoten gut behauptet, Türkische Anleihe schwach, heimische Banken still.

Per ultimo December (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $171^3/_4$ bez., Ungar. Goldrente 87 bez., Ungar. Papierrente 85 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $175^1/_2$—$^1/_8$—$^5/_8$—$^1/_2$ bez., Donnersmarckhütte 95—$94^1/_2$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $123^3/_4$—$^3/_8$—$^3/_4$ bis $123^1/_8$ bez., Russ. 1880er Anleihe $93^1/_4$ Gd., Orient-Anleihe II $66^7/_8$ Gd., Russ. Valuta 218 bez., Türken 17,60—17,55 bez., Egypter $94^1/_2$ Gd., Italiener 94 bez., Türkenloose $82^1/_2$ Br., Oberschles. Eisen-Industrieges. $214^1/_2$ bez., Kattowitzer Bergbau $144^3/_4$—$^1/_2$ bez., Schles. Bankverein 140 bez., Bresl. Discontobank $118^1/_2$ bez., Breslauer Wechslerbank 116 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 23. December, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 172, —. Laurahütte —, — Fest.

Berlin, 23. Decbr., 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 171, 75 Staatsbahn 100. —. Italiener 94. —. Laurahütte 175, 50 Russ. Noten 218. 20. 4% Ungar. Goldrente 86. 90. Orient-Anleihe II 67, —. Mainzer 122, 60. Disconto-Commandit 248 40. 4proc. Egypter —, —. Türken 17, 70. Türk. Loose 81, 20. Lombarden 55, 40. Ruhig.

Wien, 23. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 316, 60. Marknoten 57. 57. 4% ungar. Goldrente 100. 60. Ruhig.

Wien, 23. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 316, 65. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 230, 50. Lombarden 127, 50. Galizier 184, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 57, 57. 4% Ungar. Goldrente 100, 60, do. Papierrente 98, —. Elbthalbahn 214, —. — Ruhig.

Frankfurt a. M., 23. December. Mittags. Credit-Actien 273, 25. Staatsbahn 198, 12. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 87, —. Egypter 94. 40. Still.

Paris, 23. December. 3% Rente 87, 60. Neueste Anleihe 1879 105, 80. Italiener 95, 70. Staatsbahn 515, —. Lombarden —, —. Egypter 471, 87. Träge.

London, 23. December. Consols 97, 37. 4% Russen von 1888 Ser. II 93, 50. Egypter 93, 37. Milde.

Wien, 23. December. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	21.	23.
Credit-Actien	316 50	316 25
St.-Eis.-A.-Cert.	230 50	230 25
Lomb. Eisenb.	127 52	127 25
Galizier	184 50	184 —
Napoleonsd'or	9 $30^1/_2$	9 31

Cours vom	21.	23.
Marknoten	57 55	57 62
4% ung. Goldrente	100 60	100 60
Silberrente	86 30	86 35
London	117 20	117 25
Ungar. Papierrente	98 05	98 —

Glasgow, 23. December, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 61, 6.

Cours-Blatt.

Breslau, 23. December 1889

Berlin, 23. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	21.	23.
Galiz. Carl-Ludw. ult	80 —	79 90
Gotthardt-Bahn ult.	172 30	171 —
Lübeck-Büchen	186 30	— —
Mainz-Ludwigshaf.	123 20	122 —
Mecklenburger	— —	163 —
Mittelmeerbahn ult.	114 70	114 70
Warschau-Wien ult.	190 50	196 75
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	56 70	56 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	118 90	118 70
do. Wechslerbank	116 50	116 20
Deutsche Bank	174 70	174 40
Disc.-Command. ult.	249 60	248 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	172 40	171 90
Schles. Bankverein	139 70	139 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 10	147 50
Bismarckhütte	222 10	222 50
Bochum. Gussstahl.	277 50	276 10
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	188 —	187 50
do. Pferdebahn	— —	— —
do. verein. Oelfabr.	94 20	93 70
Cement Giesel	155 10	155 10
Donnersmarckh.	96 40	95 50
Dortm. Union St.-Pr.	138 —	137 40
Erdmannsdrf. Spinn.	111 50	111 70
Fraust. Zuckerfabrik	160 —	— —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	— —	178 —
Hofm. Waggonfabrik	186 —	185 20
Kattowitz. Bergb.-A.	145 —	144 90
Kramsta Leinen-Ind.	135 50	135 50
Laurahütte	176 —	175 60
NobelDyn. Tr.-C. ult.	176 20	174 90
Obschl. Chamotte-F.	— —	148 75
do. Eisb.-Bed.	124 50	122 70
do. Eisen-Ind.	214 —	215 —
do. Portl.-Cem.	142 90	143 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 50	128 —
Redenhütte St.-Pr.	137 50	136 —
do. Oblig.	115 —	115 20
Schlesischer Cement	207 70	207 80
do. Dampf.-Comp.	127 50	128 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	208 —	206 50
do. St.-Pr.-A.	208 —	206 50
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	111 —	111 —

Inländische Fonds. Cours vom	21.	23.
D. Reichs-Anl. 4%	107 10	107 —
do. do. $3^1/_2$%	103 10	103 —
Posener Pfandbr. 4%	101 30	100 80
do. do. $3^1/_2$%	99 70	99 75
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 60
do. $3^1/_2$% dto.	103 40	103 60
do. Pr.-Anl. de 55	157 —	157 —
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 70	100 20
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	100 30	100 25
do. Rentenbriefe	103 90	104 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	100 40
do. $4^1/_2$% 1879	102 60	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 60	102 75
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 40	94 40
Italienische Rente	94 10	93 90
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 70
Mexikaner	96 —	96 10
Oest. 4% Goldrente	93 50	93 50
do. $4^1/_5$% Papierr.	74 40	74 10
do. $4^1/_5$% Silberr.	74 40	74 40
do. 1860er Loose.	123 60	123 50
Poln. 5% Pfandbr.	63 40	63 40
do. Liqu.-Pfandbr.	59 10	59 20
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	96 60
do. 6% do. do.	106 30	106 20
Russ. 1880er Anleihe	93 20	93 20
do. 1889er do.	93 —	93 —
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	99 —	99 20
do. Orient-Anl. II.	66 60	67 20
Serb. amort. Rente	83 70	83 50
Türkische Anleihe.	17 70	17 55
do. Loose	82 —	81 —
do. Tabaks-Actien	102 40	102 20
Ung. 4% Goldrente	87 —	86 90
do. Papierrente	85 10	85 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 80	173 80
Russ. Bankn. 100 SR.	218 20	218 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 30	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34	— —
do. 1 „ 3 M.	20 18	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	173 60	173 50
do. 100 Fl. 2 M.	172 10	172 —
Warschau 100 SR 8 T.	217 75	217 90

Privat-Discont 5%.

Letzte Course.

Berlin, 23. Decbr., 4 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	21.	23.
Berl. Handelsges. ult.	204 25	202 75
Disc.-Command. ult.	249 —	248 12
Oesterr. Credit ult.	172 12	171 75
Franzosen ult.	100 25	100 —
Galizier ult.	80 12	79 87
Harpener ult.	309 —	310 50
Lübeck-Büchen ult.	186 —	183 87
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 25	121 87
Marienb.-Mlawka ult.	58 —	57 25
Dux-Bodenbach ult.	208 25	207 75
Schweiz. Nrdostb. ult.	133 75	132 75
Gelsenkirchen ult.	217 50	213 —

Cours vom	21.	23.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	89 50	89 12
Drtm. UnionSt.Pr. ult.	138 —	137 —
Laurahütte ult.	176 37	175 25
Egypter ult.	94 37	94 37
Italiener ult.	94 12	94 —
Lombarden ult.	55 37	55 37
Türkenloose ult.	82 50	81 75
Dresdener Bank ult.	187 50	186 87
Russ. Banknoten ult.	218 —	218 25
Ungar. Goldrente ult.	87 —	86 87
Warschau-Wien ult.	191 50	196 —
Hibernia ult.	241 75	239 25

Producten-Börse.

Berlin, 23. December, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December —, —, April-Mai 200. 25. Roggen December —, —, April-Mai 177, 75. Rüböl December 69, 50. April-Mai 64, 10. Spiritus 70er December 31. 40, April-Mai 32, 40. Petroleum loco 25. 50. Hafer December 163. —.

Berlin, 23. December [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	23.
Weizen p. 1000 Kg. Anziehend.		
December	196 50	195 50
April-Mai	200 75	201 75
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.		
December	177 75	177 25
April-Mai	178 75	178 50
Mai-Juni	177 75	177 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
December	163 50	165 50
April-Mai	163 50	164 —

Cours vom	21.	23.
Rüböl pr. 100 Kgr. Flau.		
December	70 20	69 30
April-Mai	64 50	64 20
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Befestigt.		
Loco 70er	31 60	31 70
Decbr.-Januar 70er	31 50	31 50
April-Mai 70er	32 50	32 50
Juni-Juli 70er	33 30	33 30
Loco 50er	50 70	50 50

Stettin, 23. December. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	23.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
December	192 —	191 —
April-Mai	198 —	196 —
Mai-Juni	198 —	196 —
Roggen p. 1000 Kg. Flau.		
December	175 —	174 —
April-Mai	177 —	176 —
Mai-Juni	177 —	176 —
Petroleum loco	12 60	12 60

Cours vom	21.	23.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
December	68 50	68 —
April-Mai	64 50	64 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	50 30	50 20
Loco 70er	31 —	30 90
December 70er	30 50	30 40
April-Mai 70er	31 60	31 60

• **Petersburger Internationale Bank.** Aus Petersburg wird der „Fr. Ztg." geschrieben: „Die durch den Tod des Herrn Geheimen Staatsraths Laski erledigte Stelle eines Präsidenten der Internationalen Bank wird nicht wieder besetzt. In den Vorstand der Bank ist der langjährige Beamte der Bank Herr Rothstein delegirt, welchem auch die Functionen des Herrn Laski übertragen sind. Das Directorium der Bank besteht jetzt aus den Herren Goldstein, Berg, Koch und Rothstein."

daher nicht, dass die Bank ihren Goldvorrath gegen Entleerung durch Entnahmen für ausländische Rechnung hütet; sie muss Gold hieher anziehen, um in einer Lage zu sein, den heimischen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Gegenwärtig fliesst die Strömung jedoch gänzlich in der anderen Richtung. Von keiner Seite her ist das Eingehen wesentlicher Goldzufuhren wahrscheinlich, während aus vielen Gegenden Anforderungen entstehen dürften. Gold wird in Berlin gebraucht. Die Bank von Spanien bestrebt sich, ihren Goldvorrath zu vergrössern und Financiers, die an der Erhaltung des spanischen Credits interessirt sind, werden gezwungen, ihr ihren Beistand zu leihen. Südamerika wird alles Gold nehmen, welches es kriegen kann, und es muss auch die Möglichkeit der Wiederaufnahme von Baarzahlungen auf einer Goldbasis Seitens Oesterreich-Ungarns in Aussicht genommen werden. Wir können demnach nicht sehen, welche Möglichkeit jener grösseren Geldbilligkeit hier vorhanden ist welche Viele zu Beginn des neuen Jahres zu erwarten scheinen. Zweifelsohne wird die Freigebung von Geld in Dividenden- und anderen Zahlungen zum Beginn des Jahres eine zeitwillige Willigkeit verursachen, aber falls die Verhältnisse sich nicht sehr wesentlich ändern, kann dieselbe nicht andauern, während sie die Lage verschlimmern dürfte durch Erleichterung von Goldentnahmen und indem sie die Bank zwingt, ihren Zinssatz zu erhöhen, was zu thun sie höchst sicherlich gezwungen werden wird, wenn ihr schon an sich spärlicher Goldvorrath weiter in Anspruch genommen wird." — Am Silbermarkt schwächten sich zum Beginn der Woche Barren etwas ab und der Preis ging auf $43^7/_8$ d per Unze zurück, zu welchem gute Kanfordres aus Indien eingingen. Später herrschte eine etwas bessere Stimmung und die Notirung hob sich auf 43,15—16 d. Mexicanische Dollars notirten annähernd $43^1/_2$ d. per Unze. Quecksilber aus erster Hand $9^3/_4$ Pfd. St.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Alice Sedlaczek**, Hr. Staatsanwalt **Paul Gebbert**, Tarnowitz—Beuthen OS. Fräul. **Maria Winzer**, Hr. Dr. **Otto Hertel**, Stabsarzt am Friedrich-Wilhelms-Institut, Berlin.

Verbunden: Hr. Geh. Rechnungsrath **Hermann Lamprecht**, Frl. **Elise Kammer**, Berlin.

Gestorben: Hr. Chemiker Dr. phil. **Aron Horwitz**, Berlin. Hr. prakt. Arzt Dr. med. **E. Wachtel**, Berlin. Hr. Gymnasial-Oberlehrer Dr. **August Schultz**, Hirschberg i. Schles.

Angekommene Fremde:

Heinemanns Hotel „zur goldenen Gans." Fernsprechstelle 688.
Gräfin Czarnecka, Rgbsn., Posen.
Lakowski, Hotelbesitzer, Königsberg i. Pr.
v. Kobylecki, Amtsrichter, Pyritz i. Pommern.
v. Fiebig, Pr.-Lt., Berlin.
Martin, Kfm., Koslow OS.
Leffmann, Kfm., Aachen.
Löwenthal, Kfm., Köln.
Schiffler, Kfm., Gablonz.
Groß, Rechtsanw., n. Frau, Kalisch.
Fränkel, Kfm., Hannover.
Schlesinger, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerss 10/11. Fernsprchstr. Nr. 201.
Baronin von Teichmann-Logischen, Rgbsn., n. Fam., Pontwitz.
Duesberg, Oberförster, Müntzelburg.
Schmidt, Landwirth, Kruschewu.
Sendler, Fabrikt., n. Fam., Hamburg.
Krause, Prof., Berlin.
Raumann, Kfm., Schweidnitz.
Hartwig, Kfm., Dresden.
Fichtner, Kfm., Posen.
Stenzel, Kfm., München.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Frl. Lomnitz, Mannheim.
Baron v. Reitzenstein, Major, Thorn.
Graf Bernhard zu Stolberg-Stolberg, Brustawe.
v. Uechtritz, Pr.-Lieutenant, Hannover.
Heller, Offizier, Berlin.
Erdmann, Offizier, Frankfurt.
Proske, Hauptm, Wahlstadt.
Lomnitz, n. Gem., Beuthen.
Cohn, Oberingen., Ratibor.
Grüne, Kfm., Deutsch-Lissa.
Wittich, Kfm., Leipzig.
Schostek, Rittergtsbs., n. Gem., Schlaksdorf.
Giersch, Pr.-Lieut., Freystadt i. Schl.
Katz, Kfm., Berlin.
Märzdorn, Dr., Marienwerder.
Petzold, Kfm., Brieg.
Blomeyer, Lieut. u. Rittergts.-Besitzer, Kl.-Schnellendorf.
Kadok, Beamter, Horczdiowic.
Radost, Beamt., Horczdiowic.
v. Holwede, Ober-Reg.-Rath, Posen.
Biebrach, Oberstlieutenant, Wirschkowitz.
v. Stablewski, Rittergutsbs., Posen.
v. Mitzschwitz, Gutsbesitzer, Polnischdorf.
Weihmann, Kfm., Halle a. S.
Bänisch, Reg.-Assess., Posen.
Hiller, Fabrikant, Teplitz.
Günzel, Amtsr., Reichenbach.
Kuttner, Kfm., Posen.
Glesinger, Kfm., Teschen.
Poppelauer, Rechtsanwalt, Gleiwitz.
Jahn, Maurermstr., Dahme.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Scholz-Knobloch, Gutsbes., Moltkesruhm.
Hoferichter, Gutsbes., Juppendorf.
Horn, Oberamtm., Radenz.
Keßler, Ingenieur, Freiberg.
Dr. Hiller, Fabrikbesitzer, Gleiwitz.
Frl. Arlt, Köben.
v. Richonski, Wirthschafts-Volontair, Laski.
Mittelkamp, Kfm., Cottbus.
Schröter, Kfm., Wien.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechlle 777.
v. Lenecki, Gutsbes., Kempen.
Schneider, k. k. Lt., Brody (Galizien).
Szapanikow, Professor, Kalisch.
Gawanka, Lehrer, Kreuzburg.
Fräul. Bloser, Privatiere, Neuß.
Fräul. Ocker, Privatiere, Schweidnitz.
Frau Mamelock n. Tochter, Landsberg.
Franke, Kfm., Hamburg.
Schön, Kfm., Glogau.
Neumann, Kfm., Pleschen.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. December 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,50 G	101,50 G
D. Reichs-Anl.	4	107,50 B	107,50 B
do. do.	$3^1/_2$	103,10 B	102,90 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,40 bz	105,70 bzB
do. do.	$3^1/_2$	103,30 bzG	103,50 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	100,50 B	100,70 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	100,40 bz	100,40 G
do. Lit. A. . .	$3^1/_2$	100,35à25 bzG	100,30 bz
do. Rusticale .	$3^1/_2$	100,35à25 bzG	100,30 bz
do. Lit. C. . .	$3^1/_2$	100,35à25 bzG	100,30 bz
do. Lit. D. . .	$3^1/_2$	100,35 bz	100,30 bz
do. altl.	4	100,70 B	100,70 B
do. Lit. A. . .	4	100,70 B	100,70 B
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. n. Rusticale	4	—	—
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Lit. C. . .	4	—	—
do. Lit. B. . .	4	—	—
do. Posener . .	4	101,15 B	101,05 bz
do. do.	$3^1/_2$	99,80à70 bzG	99,75 bz
Centrallandsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,10 B	104,10 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,25 B abgst.	101,30 B abgest.
do. do.	$3^1/_2$	100,00 bzG	100,30 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4^1/_2$	98,70 bz	—
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	99,00 bzB S. II.	99,00 bzB S. II.
do. rz. à 100	4	101,15 G (vertical: 99,00bzB)	101,15à25 bz (vertical: 99,00bzB)
do. rz. à 110	$4^1/_2$	111,50à60 bz	111,60 bz
do. rz. à 100	5	103,20 B	103,20 B
do. Communal.	4	101,00 G	101,25 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4^1/_2$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	102,25 G
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	—	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 G	101,00 G
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	4	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	100,00 G	100,10 G

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	102,50 bz (abgest.)	102,50 G (abgest.)
do. v. 1879	$4^1/_2$	102,65 G	102,70 bzG
Ndrsch. Zweigb.	$3^1/_2$	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	—	102,50 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen
zum Bezug von preussischen $3^1/_2$% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	102,50 bz	102,50 G
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	102,50 bz	102,50 G
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	$1^2/_3$	$2^1/_4$	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	$^2/_5$	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_6$	$4^1/_2$	123,00 G	123,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3^1/_2$	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	94,75 B	94,75 B
Italien. Rente. .	5	94,15 G	94,10 B kl. 4,25 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	57,80 B	57,80 B
Krak.-Oberschl.	4	100,00 G	100,30 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,50 B	95,75 G
Oest. Gold-Rente	4	93,50 G	93,90 B
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	74.40a45 bz	74,30 bzG
do. do. A/O.	$4^1/_5$	—	—
do. Loose 1860	5	123,75 G	123,60 G
Poln. Pfandbr. .	5	63,50 bzB	63,50à3,60 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	59,00 bzG	59,30 G
Rum. am. Rente	4	85,40 B	85,40 B
do. do. do.	5	96,85 B	96,80 bzG
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	106,40 G	106,50 G
Russ. 1880er Anl.	4	93,20 G	93,20 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	66,50 bzG	66,90 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,70 B	17,60à65 bzB
do. 400 Fr.-Loose	fr	88,00 B	82,50 B
Ung. Gold-Rente	4	87,00 bzG	87,00 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	$4^1/_2$	98,60 B	98,60 B
do. Pap.-Rente	5	84,90 bz	85 bz kl. 5,25 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	$6^1/_3$	118,50 bz	118,50 bz
do. Wechslerb.	$4^1/_2$	6	116,50 bz	116,00 bzG
D. Reichsb. *) . .	$6^1/_5$	$5^2/_5$	—	—
Oesterr. Credit.	$8^1/_8$	$9^1/_{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	140à139,25 bG	140,00 bzG
do. Bodencred.	6	6	123,00 bz	123,00 G

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. . . .	10	10	147,00 G	147,50 G
Bresl. A.-Brauer.	0	0	—	—
do. Baubank .	0	0	—	—
do. Börs.-Act.	$5^1/_2$	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	10	—	—
do. Strassenb.	6	7	—	—
do. Wagenb.-G.	5	9	187,25 G	187,25 G
Donnersmrckh.	0	3	96,00 B	95à4,85 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$6^1/_4$	$4^1/_2$	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	$5^1/_2$	125,25à4.25à (vertical: 50bzB)	123,50 bzB (vertical: junge140bz)
do. Portl.-Cem.	—	10	142,75 G	143,25 bz
Oppeln. Cement	$2^1/_2$	6	129,00 B	128,00 G
Schles. C. Giesel	$10^1/_2$	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	$8^1/_2$	125,50 G	125,50 G
do. Feuervers.	$31^2/_3$	$31^2/_3$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	$6^1/_3$	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	—
do. Immobilien	$5^1/_2$	6	117,75 G	117,75 G
do. Lebensvers.	$3^1/_2$	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	$6^1/_3$	$7^2/_3$	136,00 B	126,00 B
do. Cem. Grosch.	$11^1/_2$	$18^1/_2$	—	—
do. Zinkh.-Act.	$6^1/_2$	9	207,50 B	208,00 bzG
do. do. St.-Pr.	$6^1/_2$	9	207,50 B	208,00 bzG
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	140,00 G	141,00 G
Laurahütte	$5^1/_2$	$6^1/_2$	175,25 bz	175,25 B
Ver. Oelfabrik.	$5^1/_2$	$5^3/_4$	94,25 bz	—
Zuckerf. Fraust.	14	18	—	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl. . .	173,65 bz	173,40 bzG
Russ. Bankn. 100 SR	218,75 bzB	218,90 bzG

Wechsel-Course vom 23. December.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	168,30 G
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	167,70 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,34 bz
do. do.	5	3 M.	20,175 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,70 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	218,25 G
Wien 100 Fl.	5	8 T.	171,80 G
do. do.	5	2 M.	171,50 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 23. December. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. Pf	gute niedr. M	gute niedr. Pf	mittlere höchst. M	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. M	mittlere niedr. Pf	gering. Waar. höchst. M	gering. Waar. höchst. Pf	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. Pf
Weizen, weiss	19	30	19	10	18	70	18	30	17	70	17	20
Weizen, gelb	19	20	18	90	18	60	18	20	17	60	17	10
Roggen	17	80	17	60	17	40	17	10	16	90	16	70
Gerste	18	50	17	80	16	50	16	—	15	—	13	50
Hafer	16	70	16	50	16	30	16	10	15	90	15	50
Erbsen	17	50	17	—	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	feine Pf	mittlere M	mittlere Pf	ord. Waare M	ord. Waare Pf
Raps	30	50	28	80	27	30
Winterrübsen . . .	30	—	28	40	27	—
Sommerrübsen . .	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 23. Decbr. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,50—31,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00 bis 28,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. b) ausländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00—27,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,80 bis 11,20 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 23. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) ruhig, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Decbr. 180,00 Br., April-Mai 183,00 Br., Mai-Juni 184,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per December 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per December 72,00 Br., Decbr.-Januar 70,00 Br., Januar-Februar 70,00 Br. Februar-März 70,00 Br., März-April 70,00 Br., April-Mai 69,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 50er 49,30 Gd., 70er 29,80 Gd., Decbr.-Jan. 70er 29,70 Gd., April-Mai 70er 31,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 24. December:
Roggen 180,00, Hafer 166,00, Rüböl 72,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 23. December: 50er 49,30, 70er 29,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.